

Hoffnung um Flossenbreite

Folkart Schweizer ist seit seinem ersten Tauchgang von der Unterwasserwelt fasziniert. Seine Liebe zu Haien begann durch einen sehr unmittelbaren Kontakt zu den schnellen Schwimmern. Nach einem Tiigerhalbiss ohne ernste Folgen begann Schweizer, sich über Haie zu informieren – und beschloss, sich aktiv für den Schutz der Tiere einzusetzen.

2008 gründete Folkart Schweizer den Verein „Rette den Hai“. Der feiert jetzt einen Erfolg: Auf dem diesjährigen World Wilderness Congress in Mexiko verabschiedeten Vertreter aus rund 70 Ländern Ende 2009 zwei Resolutionen zum Schutz der Knorpelfische.

Die beiden von „Rette den Hai“ eingebrachten Resolutionen enthalten neben einem generellen Fangverbot auch den Aufruf zu einem weltweiten Finningverbot von Haien. „Finning“ bezeichnet das Abschlagen der Flossen von meist noch lebenden Tieren. Der

Haikörper wird danach zurück ins Meer geworfen und lediglich die Flossen weiterverarbeitet.

„Haie sind für das weltweite Klima genauso wertvoll wie Strom sparen und groß angelegte Aufforstungsprojekte“, begründet Vereinsgründer Schweizer die Resolution für ein weltweites Fangverbot für Haie. „Intakte Ozeane nehmen beträchtliche Mengen des

Treibhausgases Kohlendioxid auf, mehr als die Regenwälder.

An dieser Leistung haben Haie einen maßgebenden Einfluss. Sie stehen am Ende der maritimen Nahrungskette und sind daher wichtig für die Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts im Meer. Verschwinden die Haie aus den Ozeanen, nimmt das Ökosystem einen irreparablen Schaden, und die Weltmeere büßen

ihre Klimaschutzpotenzial ein“, so Schweizer.

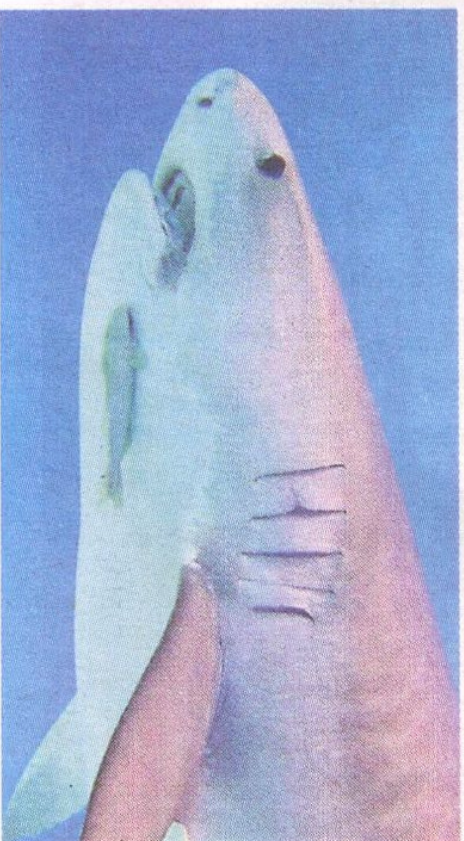
Allerdings lebt immer noch ein ganzer Industriezweig vom Fang der Haifische, die zu den ältesten noch lebenden Tierarten gehören. Pro Sekunde werden drei Haie getötet, mehr als 150 Millionen pro Jahr – die meisten davon lediglich wegen ihrer Flossen. Die Nachfrage nach Haiflossen steigt jährlich – besonders in China. Waren Haiflossensuppe und andere vermeintlich gesundheitsfördernde Haidekateessen in der Vergangenheit einer kleinen Oberschicht vorbehalten, gelten Sie heute für immer mehr Menschen als Statussymbol.

Doch der Verzehr ist alles andere als gesund: Das Fleisch vieler Arten ist mit hohen Mengen an Methylquecksilber belastet, einem sehr wirksamen Nervengift.

Für die Haie ist die starke Befischung besonders tragisch: Durch ihre späte Geschlechtsreife und die geringe Fortpflan-

zungsrate können die Tiere die enormen Verluste nicht ausgleichen, und ganze Populationen verschwinden. In den letzten 50 Jahren sind die Bestände von Walhai, Tigerhai und dem auch in der Nordsee lebenden Dornhai um bis zu 80 Prozent zurückgegangen. Die Hälfte aller Haiarten ist bereits vom Aussterben bedroht.

Zudem haben Haie ein Imageproblem. Obwohl Zwischenfälle mit Haien äußerst selten sind, stehen die Tiere für viele Menschen stellvertretend für blutrünstige Bestien. Doch dieses Vorurteil beginnt zu bröckeln. Nicht zuletzt durch das Engagement berühmter Persönlichkeiten wie Hannes Jaenicke oder Hayden Panettiere beginnt ein zögerliches Umdenken der Menschen. „Es gibt aber noch so viel zu tun, damit auch Haie den nötigen Respekt erfahren und endlich wirkungsvoll geschützt werden“, urteilt Ulf Doerner, Fachbeirat des Vereins „Rette den Hai“.



Haie sind wichtig für das Weltklima.

ddd